

Vor der eigenen Haustür in die Ferne schweifen

Basel steckt voller unbekannter, vergessener Geschichten. Das Buch «Ansichtssache» des Vereins Frauenstadtrundgang Basel erzählt solche Geschichten – aus dem Blickwinkel der Frauen: neun Stadtrundgänge für ein etwas anderes Sommerprogramm.

Bald ist Ferienzeit: Sommer, Badi und Glace locken, vielleicht Italien oder Mallorca. Die Stadt leert sich – für die, die daheim bleiben, eine gute Gelegenheit, sie neu zu entdecken. Das neue Buch «Ansichtssache» des Vereins Frauenstadtrundgang macht's möglich. Seit über zehn Jahren bietet der Verein geführte Rundgänge an, mit «Ansichtssache» kann man sich auch allein auf Erkundungstour machen.

Ob etwas schön, hässlich, interessant oder langweilig sei, sei eine Frage des Blickfeldes, schreiben die Autorinnen in ihrem Vorwort. Sie wollen den Blick öffnen für die Rolle, die die Frauen in der Stadt Basel gespielt haben. Die neun Rundgänge, die in «Ansichtssache» zusammengefasst sind, sind nach Themen geordnet – und die Routen auf übersichtlichen Karten dargestellt. Das handliche Ringbuch ist beim Streifzug durch die Stadt rasch aus der Tasche gezogen oder wieder dort verstaut.

Die Rundgänge auf den Spuren bekannter und unbekannter Frauen bieten interessante, zum Teil auch schockierende Einblicke in das Leben früherer Zeiten. Zum Beispiel der Rundgang zum Thema «Delinquenz»: Er beginnt am Bahnhof SBB, wo der «Basler Frauenverein zur Hebung der Sittlichkeit» junge Frauen vom Land in Empfang nahm, die auf der Suche nach Arbeit in die Stadt kamen. Die Bahnhofshelferinnen vermittelten den Frauen günstige Übernachtungsmöglichkeiten, um zu verhindern, dass sie in die Prostitution abglitten. Der «Delinquenz»-Weg führt über den Barfüsserplatz und die Spalenvorstadt in die Schneidergasse, wo eine gewisse Emma R. einen Zigarrenladen betrieb, der in Wahrheit ein Bordell war. Der Rundgang endet im Hof der Barfüsserkirche, genauer im «Hinteren Almosen», wo bis ins 19. Jahrhundert «Geistesranke, ekelhafte und unreinliche Kranke und verkommene Subjekte» sowie der Hexerei verdächtige Personen verwahrt wurden. In Basel fanden laut den Autorinnen zwar nur wenige Hexenprozesse statt, doch auch hier wurden Frauen, die mit dem Teufel paktiert haben sollen, im Rhein ertränkt. – Nicht alle Rundgänge sind so düster. Das Kapitel «Freizeitgestaltung» zeigt, wie man früher die Abende ohne Fernseher verbrachte und sich Neuigkeiten ohne Handy, aber fast ebenso schnell durch Klatsch am Brunnen verbreiteten. «Zwiebeln, Zoll und CO» führt durch das St. Johann, unter anderem ins Brausebad: Bis 1983 war das ein Ort, an dem man nicht nur badete, sondern auch Bekannte traf und Kontakte pflegte – auch, als längst jede Wohnung ein privates Badezimmer hatte. – Die geführten Rundgänge finden ausser im Juli auch während der Sommermonate statt. Geplant sind «NetzGeschichten», eine Führung, die dem sozialen Netz für Frauen, Kinder und Familien in Basel nachspürt, der Landrundgang «Gift und Galle» sowie «Schimpf und Schande in der Stadt», ein Streifzug durch die Stadt und die 500 Jahre seit ihrem Beitritt zur Eidgenossenschaft. *Ildiko Hunyadi*

«Ansichtssache», Limmat Verlag, 34.80 Franken; Billette für die geführten Rundgänge sind erhältlich in den Buchhandlungen «Narrenschiff» und «Rapunzel», auch private Führungen. Weitere Infos: 061/261 5636 oder www.femmestour.ch